

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Freitag den 1. Juni

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Nichtabhaltung eines Lehrcurses für Hufschmiede an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Eingetretener Hindernisse wegen kommt der Unterrichtskurs für Hufschmiede an der K. Tierärztlichen Hochschule in diesem Jahr in Wegfall. Stuttgart, den 22. Mai 1900. v. D. W.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

der Gemeinden, welche um einen Beitrag zu den Kosten des Schneebahneus auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr vom vergangenen Winter 1899/00 nachsuchen wollen, haben die nach dem Min. Erl. vom 10. April 1876 (Min. A. V. S. 138) anzulegenden Verzeichnisse bis zum 10. Juni d. J. hierher als portopfl. Dienstsache einzulegen. Von Gemeinden, welche bis zu diesem Termin kein Gesuch eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf einen Staatsbeitrag verzichten. Den 30. Mai 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### Den Schultheißenämtern

geht demnächst je eine Nr. 6 des Steuerkollegial-Amtsblatts vom laufenden Jahr, die neuen Bestimmungen über die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster enthaltend, zum Gebrauch und zur Verwahrung in der Gemeindefestung zu. Neuenbürg, den 30. Mai 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### Bekanntmachung.

Der Viehmarkt zu Pforzheim am Dienstag den 5. Juni 1900 unterliegt laut Mitteilung des Großh. bad. Bezirksamts Pforzheim folgenden Beschränkungen:

1. Aus verfeuhten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken aufzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1899 Nr. 83293).
3. Für Rindviehstücke, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß §§ 33 der vorgenannten Verordnung bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5-tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1898 Nr. 83294).

Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.

4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unachtsamlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen. Die Schultheißenämter der in Betracht kommenden Gemeinden haben dies sofort in ihren Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen und bekannte Interessenten besonders zu belehren. Neuenbürg, den 30. Mai 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### Den Ortsvorstehern

läßt man mit nächster Post unter Bezugnahme auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen im Jahr 1900, vom 18. Mai d. J. (Regierungsblatt S. 361) die erforderlichen Formulare, nämlich

- 1) die Anblümmungsübersicht für 1899,
- 2) die Anblümmungsübersicht für 1900 (Formular 1),
- 3) die Waldbesitzstandsübersicht für 1900 (Formular 2)

nebst dem gedruckten Erlaß des K. Statistischen Landesamts vom 25. d. M. Nr. 2320 mit dem Auftrag zugehen, alsbald nach Maßgabe der Absätze I—III des taum genummten Erlasses das Weitere einzuleiten und spätestens bis 1. Juli d. J. sämtliche Formulare wieder vorzulegen. Neuenbürg, den 31. Mai 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Schindelmachers Ernst Nonnenmann in Gornweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Neuenbürg, den 31. Mai 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Stadt Wildbad.

#### Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 6. Juni 1900, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald Regelthal Abt. 6 f Schöngarn:

122 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 184,99 Fm.,  
14 Sägholz I.—III. „ „ 13,84 Fm.

Regelthal Abt. 7 f Schöntann:

864 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 909,55 Fm.,  
26 „ „ V. Kl. mit 4,42 Fm.,  
64 Sägholz I.—III. Kl. mit 50,66 Fm.

An der Linie Abt. 11 Fichtenbusch:

87 St. forch. Langholz I.—IV. Kl. mit 138,55 Fm.,  
16 Sägholz I.—III. Kl. mit 21,88 Fm.

Sommersberg Abt. 8 Wildbaderhang:

69 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 32,92 Fm.,  
5 Sägholz II. und III. Kl. mit 3,37 Fm.,  
64 Langholz V. Kl. mit 9,47 Fm.

Sommersberg Abt. 4 Blöcherhalde:

225 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 166,91 Fm.,  
34 Sägholz I.—III. Kl. mit 21,85 Fm.,  
64 Langholz V. Kl. mit 9,73 Fm.

Den 28. Mai 1900. Stadtschultheißenamt. Bägner.

Revier Langenbrand.

#### Brennholz-Verkauf

am Montag den 11. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg aus Distr. V Grösselberg, Abt. Oberer- u. Unterer- Sauberg:

- 1 Rm. eichene Prügel, 12 Rm. buchene Scheiter, 130 Rm. do. Prügel, 1 Rm. tannene Prügel, 1 Rm. eichener, 208 Rm. buchener u. 104 Rm. tannener Anbruch.

K. Nachlassgericht Breitenberg.

#### In der Nachlasssache

des am 9. ds. Mts. zu Breitenberg verstorbenen Hlob Reinhardt, gew. Tagelöhners in Oberlengenhardt, werden etwaige unbefannte Gläubiger

angefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 8 Tagen hierher anzumelden und nachzuweisen. Teinach, den 30. Mai 1900.

Vorsitzender: Bezirksnotar Kurz.

Herrenalb.

#### Brennholz-Verkauf

auf dem hiesigen Rathaus am Freitag den 8. Juni, vormittags 10 Uhr

aus den Abteilungen Miß u. Unterer Kürbhenloch:

- 42 tannene Scheiter, 71 „ Prügel.

Den 31. Mai 1900. Stadtschultheißenamt. Bentter.



Neuenbürg.  
Am Samstag den 2. Juni ds. Js.,  
vormittags 11 Uhr,  
werden auf dem Rathaus ca.  
**20 Ztr. Eichenrinden** im öffent-  
lichen Aufstreich  
**verkauft.**

Neuenbürg, den 30. Mai 1900.  
Stadtschultheißenamt  
Stirn.

**Privat-Anzeigen.**

In Neuenbürg wird von an-  
ständiger, ruhiger Familie eine

**Wohnung**

von 2-3 Zimmern und Zubehör,  
am liebsten mit kleinem Gartenanteil,  
für sofort oder zum 1. Juli auf  
dauernd zu mieten gesucht.

Gesl. schriftl. Angebote wolle man  
in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Lebensversicherungs- und Ersparnis-  
Bank in Stuttgart.**

— Gegründet 1854. —  
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: M. 171 765 329.

Darunter Extrareserven: „ 27 217 863.

Neue Anträge Markt	Versicherungsstand Markt	Jahresüberschüsse Markt
1879: 22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884: 29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889: 33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894: 48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899: 56,8 „	577,7 „	6,3 „

**Mein Geschäftszimmer**

befindet sich vom 1. Juni d. J. ab in meinem Hause

**Erprinzenstraße Nr. 18.**

**Rechtsanwalt Brombacher,**  
Pforzheim.

**Neuenbürg.**

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns  
zu unserer

**Hochzeits-Feier**

auf Pfingstmontag den 4. Juni 1900  
in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Neuenbürg  
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilh. Dietrich, Metzger.  
Ranny Seuser.

**Birkenfeld.**

Ein gut erhaltener

**Herd**

mit Kupferkessel und Messingtab hat  
zu verkaufen

Joh. Ph. Bollmer, Bauer.

**Neuenbürg.**

**Leiterwagen**

für Kinder in großer Auswahl  
empfehle billigst

Albert Weif, Drechsler.

Zur Lieferung von  
**Kautschuk- und  
Metall-Stempeln**  
besten Fabrikats  
empfiehlt sich

C. Meeh.

Illustr. Musterbuch liegt auf.

Ein tüchtiges, fleißiges  
**Serbier-Mädchen**

wird per sofort gesucht.  
Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Emil Lansche, Feinmechaniker,**

Pforzheim, Engstraße Nr. 19.

Großes Lager in

**erstklassigen Fahrrädern**

sowie

**besteingericht. Reparatur-Werkstätte**  
bei prompter und billigster Bedienung.

Einen Posten **gebrauchte Pneumatie-Räder**  
**schon von Mk. 30.—** an gebe ich um jeden an-  
nehmbaren Preis ab.

Bitte genau auf meine Adresse zu achten.



**Pforzheim.**

**Hausbursche gesucht.**

Ein jüngerer Hausbursche, haupt-  
sächlich zu Ausgängen, wird per sofort  
gesucht.

Anton Heinen.

**Langenbrand.**

**Eine jüngere Näherin,**  
welche das Kleidermachen gründlich  
lernen will, wird angenommen.

Maria Gier.

**Neuenbürg.**

**Wein**

weißen pr. Ltr. von 38 „ an aufwärts,  
rothen „ „ 50 „ „  
empfehle bei reiner Qualität.

Christian Rothfuss.

**Neuenbürg.**

Son heute ab

**Ia. Lagerbier**

im Ausschank bei  
Bierbrauer **Holzzapfel,**  
sowie bei meiner Kundschaft.

**Calmbach.**

Einen bereits noch neuen

**Metzgerwagen**

setzt dem Verkaufe aus

W. S. beim Försterhaus.

Die

**Schulkarte v. Württemberg**

v. W. Böhm,

mit Merkzügen v. Fr. Wink

ist à 20 „ zu haben bei

G. Mees.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Alldeutscher Verbandstag in Mainz!  
Eingel. Der diesjährige Verbandstag des All-  
deutschen Verbands findet in der Zeit vom 6.  
bis 8. Juni in Mainz statt. Haben die Ver-  
bandstage in München im September 1898 mit  
anschließendem Ausflug nach der Wallhalla jedem  
der Besucher der hiesigen Ortsgruppe frohe  
Festestunden gebracht und sind noch lebhaft in  
aller Erinnerung, so versprechen die Tage im  
goldenen Mainz nicht minder hohen Genuß für  
Geist und Gemüt und hohe Steigerung deutsch-  
nationalen Empfindens. Der eigentliche Ver-  
bandstag (7. Juni) bringt neben anderem Vor-  
träge: 1.) über die südafrikanische Frage von  
Schriftsteller Annon-Karlsruhe; 2.) über unser  
Verhältnis zu Oesterreich und die Lage der  
Deutschen in Oesterreich. Abends 8 Uhr ist Fest-  
kommers im großen Saal des Mainzer Turn-  
vereins. Am 8. Juni erfolgt die Festfahrt zum

National-Denkmal auf dem Niederwald, zu der  
die alldeutsche Ortsgruppe Mainz die denkbar  
besten Vorbereitungen getroffen hat. Zum zahl-  
reichen Besuch des Verbandstags auch von Seiten  
der Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe wird im  
Namen der Ortsgruppe Mainz noch besonders  
eingeladen.

Feldrennach, 31. Mai. Eingekandt. In  
der Gemeinde Langenalb herrscht gegenwärtig  
nicht geringe Aufregung über eine mittelalterliche  
Sache, über die unsere Leute schon längst hinweg  
sein sollten. Haarsträubende Dinge erzählen die  
Leute von einem sogenannten Hexenbanner, der  
gegenwärtig dort sein Wesen mit Glanz treibt.  
Voriges Jahr konstatierte er mit großer Wichtig-  
keit, daß in der Gemeinde Langenalb 5 Hexen  
ihre Macht entfalten. Nun soll eine davon ge-  
storben sein. Furcht und Entsetzen überfiel die  
Verächtlichen. Man ruft den Hexenmeister in  
die Ställe, um von den Klühen mehr Rahm zu  
bekommen. Die Jungfrauen und Jünglinge lassen

sich die Zukunft im rosigsten Lichte schildern. Je  
rosiger die Zukunft, desto besser der Verdienst!  
Die Frauen brauchen ihn in Angelegenheiten,  
die nicht näher genannt werden mögen. Sogar  
an ein Krankenbett wurde der Vielgepriesene ge-  
rufen, um auch auf diesem Gebiet seine Kunst  
zu erproben. Das Interessanteste betreffs einer  
Entjungfernt müssen die Leser dieser Zeilen in  
L. selbst sich sagen lassen. Tags über sammelt  
der gegenwärtig auf der Spitze seines Ruhmes  
stehende Zauberer allerlei Kräuter, die er unter  
den Leuten mit eindrucksvollen Berhaltungs-  
maßregeln austellt. Seine Wahrsagungen liest  
er aus den Sternen. Auch behauptet er, vier  
Wochen scheinot gewesen zu sein, während welcher  
Zeit er in einer andern Welt gewesen und An-  
leitung zu seinen Künsten empfangen haben will.  
Eine vielseitig gebildete Persönlichkeit: Arzt für  
Menschen und Tiere, Zauberer, Astronom, Pro-  
phet — alles in allem!! Es ist geradezu fabel-  
haft, daß ein solcher offener Schwindel in



unserer aufgeklärten Zeit noch solch starken Glauben findet. Aber gegen die Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens. Nicht minder zu verwundern ist es aber auch, daß solche umherziehende Schwindler ihr Handwerk ohne Hindernis treiben dürfen. Ist das nicht auch unlauterer Wettbewerb, und kann da von polizeilicher Seite aus nicht Wandel geschaffen werden?

Liebenzell, 30. Mai. Große Freude ist gestern einem 80jährigen Tagelöhner von Weinberg widerfahren. Derselbe erhielt die Nachricht, daß er eine jährliche Altersrente von 135 M. erheben dürfe und zwar rückwirkend vom 1. Jan. 1891 an. Der so Hochbeglückte konnte gestern den schönen Betrag von 1271 M. auf dem hies. Postamt in Empfang nehmen, so daß diesem Mann noch ein gemütlicher Lebensabend beschieden ist.

Ellmendingen, 29. Mai. Mit ganz geringen Ausnahmen haben die kalten Tage zur Freude der Weinbergbesitzer an unseren Weinbergen keinen Schaden angerichtet. Aber ein neuer Feind hat sich in den Weinbergen im Wald eingestellt, nämlich das Wild, viele Stöcke stehen vollständig abgestreift da. Der gezogene Drahtzaun bietet absolut keinen Schutz und es bleibt den Weinbergbesitzern nur der Klageweg offen.

Pforzheim, 30. Mai. Das 3 Jahre alte Töchterchen des Bijouteriefabrikanten Haug stürzte vom 4. Stock der elterlichen Wohnung herab auf das Pflaster. Jegliche Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des armen Kindes ist ausgeglichen.

Pforzheim, 30. Mai. Die Einweihung des Denkmals für den Fürsten Bismarck (Standbild in Kürassieruniform aus Erz) findet am 10. Juni statt. Es ist eine größere Festlichkeit hierzu geplant.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an Maximilian Egon, Fürsten zu Fürstenberg.

Berlin, 30. Mai. Wie der „Reichsanz.“ meldet, wurden in der Bundesratsitzung vom 28. Mai der Gesetzentwurf über die Aenderungen im Münzwesen und der Gesetzentwurf über die militärische Strafrechtspflege im Kiauschauggebiet in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

Berlin, 30. Mai. Bei glänzendem Wetter fand heute die Feier des Dienst Eintritts des Kronprinzen beim 1. Garderegiment zu Fuß statt im Beisein des Kaiserpaars. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache an das Regiment, worin er unter anderem sagte: „Soweit überhaupt ein junger Offizier für seinen Beruf vorgebildet werden kann, soweit ist alles geleistet. Es wird nun an ihm sein, den Dienst in allen seinen Phasen kennen zu lernen. Es ist eine Ehre für ihn, in diesem ausgezeichneten Regiment nunmehr in das militärische Leben einzutreten. Ich hege das vollste Vertrauen zu meinem Regiment, daß, wie es so manchen preussischen König, siegreichen Prinzen und Heerführer ausgebildet und aus seinen Reihen hat hervorgehen sehen, es sich auch an meinem Sohn bewähren möge; und ihm will ich wünschen, daß er in den Reihen meiner alten, teuren Kompagnie dieselbe Freude empfinde im Verkehr mit den Grenadieren und dieselbe Kameradschaft unter seinen Offizieren und vor allen Dingen dasselbe Vertrauen seiner Leute erwerben können, wie es auch mir einst gelungen war und daß er sich eng verwachsen fühle mit den Söhnen meines Landes. So übergebe ich euch meinen Sohn mit der Hoffnung, daß er dereinst ein tüchtiger preussischer Offizier und ordentlicher Soldat sein möge.“

Bom Bodensee, 30. Mai. Wer mit offenen Augen in diesen Frühjahrstagen die Natur durchstreifte, dem mußte das Herz aufgehen bei der hoffnungsvollen Blütenpracht unserer Obstbäume. Am schönsten haben die Kirichen geblüht; dieselben sind nun auch jetzt über und über mit Früchten beladen, ebenso auch die Birnbäume. Die Apfelbäume haben ohne irgend welchen Schaden zu nehmen abgeblüht und berechtigen ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen. Der Stand der Reben war in der Seegegend, sowie auch im Markgräflerland und

Breisgau seit Jahren nicht so günstig wie heuer. Die Eisheligen brachten zwar etwas Reif, der aber infolge des aufsteigenden Nebels keinen Schaden verursachte. Auch in der Ortenauer- und Bühlergegend sind die Reben soweit vorgeschritten, daß sie vielversprechende Aussichten auf den Herbst eröffnen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Der Landtag nahm heute mittag um 3 Uhr seine Sitzungen wieder auf. Für heute waren es ausschließlich Petitionen, die das Haus beschäftigten. Die pensionierten Volksschullehrer bitten um Erhöhung ihrer Gratualien und derjenigen der Lehrerwitwen. Ihre Eingabe ist zwar hinsichtlich der darin enthaltenen kräftigen Ausdrücke, die Abg. Ruffbaumer als „unverdauliche Bitterkeiten“ bezeichnete, nicht einwandfrei, doch wird nach längerer Beratung und Diskussion, an welcher sich Dr. Kiene, Staatsrat v. Weizsäcker, Prälat v. Sandberger, Gröber, v. Geyl, Ruffbaumer und Rembold beteiligten, dem Antrag des Berichtserstatters entsprechend, Uebergabe auf Berücksichtigung beschlossen. Nicht dasselbe günstige Schicksal wurde zu teil den Bitten des Württb. Gymnasiallehrer- und des Württb. Reallehrer-Vereins um Rangeshöhung und damit verbundene Gehaltserhöhung gewisser Stellen. Die Bitte des ersteren Vereins wurde für erledigt erklärt, die Bitte des letzteren zur Kenntnisnahme mitgeteilt. — In der folgenden Sitzung beschäftigte sich die Kammer der Abgeordneten mit dem Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Realgemeinderechte und ähnlicher Rechte. Der Berichterstatter Nieder hat hiezu ein eingehendes Referat ausgearbeitet. In einzelnen Gegenden Württembergs und zwar hauptsächlich im Donaukreis und Schwarzwaldkreis besteht in einer größeren Anzahl von Orten außer der bürgerlichen (politischen) Gemeinde noch eine andere Art von Gemeindeverfassung in Gestalt der sogenannten Realgemeinde, deren Ursprung zurückzuführen ist auf die Marktgenossenschaften. Mit den Realgemeinderechten sind eine ganze Reihe von Nachteilen verbunden und es haben sich im Laufe der Zeit so schwere Mißstände entwickelt, daß ihnen gegenüber die ursprünglichen Vorteile in den Hintergrund treten müssen. Es entspinnt sich zunächst eine allgemeine Debatte, an der sich v. Geyl, Bogler und Hausmann-Gerabronn beteiligten. Sodann erstattet Nieder einen längeren Bericht über den grundlegenden Artikel 1. Der Regierungsentwurf macht die Ablösung im allgemeinen von dem Antrag der Beteiligten abhängig und sieht von einer Zwangsablösung kraft Gesetzes ab. Ueber diesen Punkt herrscht Uebereinstimmung, wogegen Meinungsverschiedenheiten bestehen wegen der Teilbarkeit der Gemeinheitsgüter. Ein Antrag Rath-Bogler, diese Teilbarkeit eintreten zu lassen, wenn 2/3 der Interessenten es wünschen, findet nach längerer Debatte die nötige Unterstützung nicht und wird abgelehnt, wogegen der Kommissionsantrag nebst einer Resolution Hausmann-Gerabronn des Inhalts, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen möge, welche die besondere Erschwerung der Teilung der Gemeinheitsgüter vermindert, Annahme findet.

Ulm, 30. Mai. Bei der heutigen Landtagserjagwahl im Bezirk Ulm wurde Stadtschultheiß Haug-Langenau, konservativ u. Bund der Landw. mit 2120 Stimmen gewählt. Der Jährlandidat der Volkspartei, Konrad Hausmann, erhielt 190 Stimmen, der Jährlandidat des Zentrums, Gröber, 357, Dietrich, Sozialdemokrat, 163 Stimmen.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1900 werden in Tübingen am 18. Juni eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff von da ernannt worden.

Tübingen, 30. Mai. Privatdozent Dr. Küttner, der bekanntlich vom Roten Kreuz mit einer deutschen Ambulanz in den südafrikanischen Krieg entsendet wurde, wird laut „Tüb. Chr.“ in allernächster Zeit den Kriegsschauplatz verlassen. In einem an einen hiesigen Herrn gerichteten Privatbrief mit dem Poststempel Pretoria teilt er mit, daß er etwa am 20. Juni wieder hier in Tübingen einzutreffen gedenke.

Forchtenberg, 31. Mai. Bei der gestrigen

hier stattgehabten Stadtschultheißenwahl erhielt Stadtschultheißenamtsassistent Wirth in Dehringen 87, Verwaltungskandidat Bartholomä in Stuttgart 78 Stimmen; ersterer ist somit zum Stadtvorstand gewählt. Bei der ersten Wahl am 27. Februar d. J. wurde bekanntlich Verwaltungskandidat Bartholomä mit 2 Stimmen Mehrheit gewählt.

Stuttgart, 31. Mai. Wohl noch nie dagewesen ist ein Vorkommnis, das sich heute abend im Kgl. Hoftheater ereignete. Es sollte das Sudermann'sche Stück „Das Glück im Winkel“ gegeben werden. Die Theaterbesucher hatten schon alle ihre Plätze eingenommen. Die Zeit des Beginns war bereits verstrichen und das Theaterpublikum wartete und wartete. Aber trotz der größten Anstrengungen des Maschinenpersonals gelang es nicht, den eisernen Vorhang in die Höhe zu bringen. Infolgedessen mußte die Vorstellung unterbleiben und die Theaterbesucher unverrichteter Sache nach Hause gehen. Selbstverständlich wurden die bezahlten Eintrittsgelder alsbald zurückerstattet.

Obertürkheim, 30. Mai. B. Schöpfer beim Bahnhof hat in seinem Weinberg einige frühe Weinstöcke. Einer derselben hat reichlichen Traubenanfang und es sind heute 18 blühende Trauben daran zu sehen.

Am 1. Juni d. J. wird der Betrieb der von der württ. Eisenbahngesellschaft in Stuttgart gebauten und zu betreibenden Bahn Nürtingen-Neuffen für den Personenverkehr eröffnet. Die Eröffnung für den Güterverkehr wird erst später erfolgen.

Gaildorf, 30. Mai. Die Amtsversammlung hat durch heutigen Beschluß für die Kochthalbahn Gaildorf-Untergröningen, die bisher nur schmalspurig genehmigt war, die fehlenden 30 000 M. verwilligt, damit dieselbe, die Genehmigung der Kammer vorausgesetzt, normalspurig gebaut werden kann.

Ausland.

London, 30. Mai. (Reutermeldung.) Ein Telegramm des Generals Buller aus New-Castle vom 30. besagt: Die Buren hatten bei Dornberg östlich von New-Castle ein Lager errichtet und bedrohten die rechte Flanke der Engländer. Ich habe daher am 27. d. eine Streitmacht unter General Gildyard über Woolsdrift und Utrecht, und den General Lyttleton über Schangobdrift nach Dornberg gesandt. Der Feind zog sich hierauf nach Nordewhijn zurück. General Gildyard hat Utrecht, das sich ergab, besetzt. General Clerj bombardiert Laingsnek. Der Feind ist sehr entmutigt.

London, 30. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Blomfontein vom 28. ds.: Die Proklamation Lord Roberts, wodurch der Oranjerestaat annektiert wurde, ist heute mittag auf dem Marktplatz von dem Militärgouverneur Pretzman feierlich verlesen worden. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend. Die Truppen waren auf dem Marktplatz aufgestellt, Lady Roberts mit ihren Töchtern wohnte der Feier bei. Die Proklamation gibt unter anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen „Oranjeriverkolonie“ führen wird. Nach Verlesung der Proklamation wurde die Kgl. Standarte unter großem Jubel und Absingen der Nationalhymne entfaltet.

London, 31. Mai. Feldmarschall Lord Roberts meldet, der Kommandant von Johannesburg sei, nachdem er ihm einen Parlamentär nach Johannesburg gesandt hätte, zu ihm gekommen und habe ihn ersucht, den Einzug in die Stadt um 24 Stunden hinauszuschieben, da sich noch viele bewaffnete Burghers dort befänden. Lord Roberts habe eingewilligt, da er darauf bedacht sei, möglichst Unruhestörungen zu vermeiden.

Paris, 31. Mai. Der „Saulois“ will aus dem Munde in Paris anwesender Deutschen erfahren haben, Kaiser Wilhelm habe vor zehn Tagen die Ausstellung besucht, sich die deutsche Abteilung angesehen, und sei nach 48 Stunden wieder abgereist. Vermutlich wird Kaiser Wilhelm, um den Pariser Sensationsblättern Stoff zu liefern, im Laufe des Sommers diese Reise nach Paris noch mehrere Male wiederholen.



Unterhaltender Zeit.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt. (Fortsetzung.)

Der Herr von Jostor wandte sich hierauf der Thür zu, aber er hatte nur einen Schritt gemacht, da tönte ihm ein „Halt“ nach, das nicht überlaut, aber mit so zwingendem Ernste gesprochen war, daß er wie gebannt stehen blieb und sich wieder dem Zimmer zulehnte; dort stand der Maler aufgerichtet und das Auge traf ihn so, daß er das seine, wie in tiefem Unrecht zu Boden senkte.

„Ich bin der Kriminal-Kommissar von Schleiden,“ sagte er, „im Namen des Gesetzes verbiete ich Ihnen, Herr von Jostor, dieses Zimmer zu verlassen.“

Und der Kommissar hätte nicht diese Worte auszusprechen brauchen, Jostor hatte, wenn er es auch gewollt hätte, nicht das Zimmer verlassen können, denn verwirrt, vollständig niedergedrückt durch das, was er in seiner Brust an Bösem verborgen, von dem Erlernen, daß der Rächer sich ihm genahet, schon gepackt, stand er da, unfähig, auch nur eine Bewegung zu machen. Der Kriminalbeamte sah, wie es mit dem Manne dort stand, wie es in ihm tobte, wie dieser, wenn er jetzt an ihn Fragen richten würde, dieselben doch nicht oder ungenügend beantworten könne, er mußte ihm Zeit geben, daß er mit sich einig werden, so weit zur Ruhe kommen konnte, um sein Bewußtsein, sein klares Denken wieder zu haben.

„Darf ich Sie bitten, lieber Herr Neitsch,“ sagte der Kommissar, „mir die Akten, die über die mysteriösen Brände berichten, vorzulegen.“

Und während der Aktuar vier Aktenstücke, das eine immer voluminöser wie das andere, herbeiholte, sah der Kommissar die Akten, die über den Mord des Barons sprachen, weiter durch, oft flüchtig die Seiten mit geübtem Blick überfliegend, dann wieder Wort für Wort prüfend; dann nahm der Kriminalbeamte die Akten, die über die Brände sprachen, er suchte hier wohl nur bestimmte Stellen, die ihm wichtig schienen, bald hatte er auch diese Arbeit beendet.

„Herr Neitsch,“ sprach hierauf der Kommissar, „darf ich Sie bitten, das Protokoll zu führen.“ „Was können Sie mir über den Tod des Barons sagen, Herr von Jostor?“ fragte er dann.

„Wie dies auch in den Akten stehen muß, die Sie durchzusehen sich eben Mühe gemacht haben,“ sagte Jostor scharf, „habe ich auf dem Gutshofe gestanden, als der Baron im Park — er stierte einen Augenblick, er war doch um den Ausdruck in Verlegenheit, den er wählen sollte — sich erschossen hat,“ setzte er dann entschlossen hinzu.

„Und als Sie den Schuß hörten, da eilten Sie gleich in den Park und da fanden Sie den Baron tot bei der Ruine liegen?“

„Der Arbeiter Kahle, der mit mir in den Park geeilt war, bemerkte zuerst den Baron auf dem Rasen liegen und machte mich aufmerksam,“ gab von Jostor korrigierend zurück.

Der Kommissar nickte bestätigend. „Wie lange haben Sie den Baron von der Brücke gekannt?“ frug der Kommissar.

„Etwa sechs Jahre.“

„Sie waren mit dem Herrn verwandt?“

„Ja, durch die Frau Baronin, meine Cousine.“

„Sie haben unzweifelhaft den Baron in dieser Zeit genau kennen gelernt; wollen Sie mir von seinem Charakter ein getreues Bild entwerfen?“

„Ein Ehrenmann —“

„Ruhig, besonnen, klarer, scharfer Verstand?“ fragte der Kommissar.

„Bestimmt,“ bestätigte von Jostor.

„Nicht unüberlegt heftig, daß man annehmen könnte, er hätte sich durch ausgestoßene Beleidigungen Feinde gemacht?“

„Nein,“ gab von Jostor zurück, „heftig gewiß nicht, vielleicht zu ruhig, zu nachlässig,“ setzte er hinzu, und es war dem Kommissar, als

wenn ein verschämtes Lächeln über das Gesicht des Baumeisters huschte.

„Als der Brand das Gut in Asche legte,“ sagte der Kommissar, „da —“

„Besand ich mich in Paris“, unterbrach der Baumeister.

Der Kommissar nickte. „Das meine ich nicht“, sagte er sehr ruhig, „sondern daß der Baron an jenem Abend und bis das Feuer ausbrach in seinem Zimmer mit seiner Gattin, den Herrn v. Persdorf, v. Falk und noch mehreren anderen Gästen bei einem Spiel Whist saß und die Gesellschaft auch nicht einen Augenblick verlassen hat“, — der Kommissar schwieg, er sah fragend Herrn von Jostor an.

„Ich habe auch so gehört bei meiner Hiertunft“, sagte dieser.

„Als dann wieder die Gebäude niederbrannten, dann waren Sie, Herr v. Jostor, mit dem Baron den ganzen Tag in K., wo Pferdemarkt war.“

„Ja, ich war mit dem Baron in K., auch der Krugwirt in Steinhagen, derselbe hat mit uns die Reise zusammen gemacht.“

„Und wie im vorigen Herbst dann wieder das Feuer die Wirtschaftsgebäude zerstörte, da war der Baron schon seit acht Tagen zur Hochzeitsfeier einer Nichte verreist, dorthin wurde ihm die Nachricht per Estafette gesandt.“

„Sawohl, ich erinnere mich dessen ganz genau,“ gab Jostor zur Antwort.

„Auch Sie waren in jener Nacht vom Gute abwesend, Sie waren in St. und kamen erst dann in Marienthal an, als das Feuer schon die ganzen Gebäude überflutet hatte —“

„Ich bemerkte das Feuer, als ich etwa eine halbe Stunde von St. entfernt war.“

Der Kommissar nahm hierauf ein Aktenstück, einen anonymen Drohbrieff an den verstorbenen Baron; er trat an die Barriere. Die Schrift ist unzweifelhaft von einer Frauenhand herrührend“, sagte der Kriminalbeamte, „es sind orthographische Fehler ganz eigentümlicher Art darin, die fast zu dem Schluß berechtigen, daß die Schreiberin eine Ausländerin und nicht ganz der deutschen Sprache mächtig sei. Sie haben den Brief nach dieser Seite hin prüfend gewiß nicht so angesehen, darf ich Sie darum bitten, dies zu thun. Haben Sie eine Ahnung, wer den Brief geschrieben, an den Baron gesandt haben kann?“

„Nein“, war die entschiedene, hastig gegebene Antwort.

„Als Sie auf dem Gutshofe dem Arbeiter Kahle Holz anwies und der Schuß fiel, da ahnten Sie, daß etwas Außergewöhnliches passiert sei; denn Sie sagten zu dem Arbeiter: „Da ist ein Unglück geschehen, kommt Kahle!“ ist dies so richtig?“

„Ja!“

„Wie kam Ihnen denn dieser Gedanke?“

Von Jostor wurde verlegen, er suchte nach einer Antwort.

„Ich vermag dies nicht so genau anzugeben,“ sagte er endlich, „es war wie eine Ahnung, die mir in dem Augenblick kam.“

„Dachten Sie daran, daß der Baron sich erschossen habe?“

„Nein.“

„Und als Sie dann im Park den Baron auf dem Rasen erschossen fanden, sahen Sie sich da nicht nach dem Mörder um?“

„Nein, ich habe gar nicht daran gedacht.“

„Sie nahmen an, daß sich der Baron selbst erschossen habe?“

„Ja gewiß. Ich wurde zu der Annahme, daß der Baron sich selbst erschossen habe, auch noch dadurch gebracht, daß ich im Park niemand bemerkte“, sagte von Jostor.

„Es ist eigentümlich, daß Sie deshalb, weil Sie niemand in dem Park sahen, nicht an ein Verbrechen denken konnten, und doch mußten Sie sich sagen, daß der Schreiber des Drohbrieffes sich wohl im Park versteckt halten konnte, denn er hatte ja den Baron zu einer Unterredung dahin bestellt, und haben Sie nicht nach dem kleinen Mädchen in der Umgebung des Gutes suchen lassen, das den Drohbrieff dem Baron gebracht hat?“

„Nein, ich bedauere es heute, daß ich es nicht gethan habe, aber in der Erregung, unter dem Einfluß des Schrecks, den ich — von Jostor schwieg, er nahm eine Wiener an, als läme es jetzt noch wie Schmerz über ihn. (Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 30. Mai. Man muß es der Reichspost lassen, sie sucht mit möglichst geringem Zeitaufwand auszukommen und versteht dabei deutsch und deutlich zu sein. Vor uns liegt ein Briefumschlag mit der Adresse eines Oldenburger Industriekritikers, der von dort sich entfernt hatte, weshalb der Brief nicht bestellt werden konnte. Auf der Rückseite des Umschlages steht deshalb mit Gummiempel aufgedruckt: „Schwindler verzogen, wohin unbekannt. Postamt Oldenburg Gr.“

(Bauernregeln für Juni.) Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Ist es Corporis Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebracht. — Regen am Vitustag die Gerste nicht vertragen mag. — Wie's weiter am Medardustag (8.), bleib es sechs Wochen lang darnach. — Wie's Wetter zu Medardus fällt, es bis zu Mondes Schluß anhält. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Kuckuck noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Regnet's am Siebenschläfertag (21.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Medardus giebt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich war. — Die vier Tage um die Sonnenwende zeigen die Monatswinde bis zu Michaelis an. — Die Menschen und der Juniwind, die ändern vielfach sich geschwind.

Rätselfrage. Wie kann man aus den Wörtern „Rat“, „Gier“, „Hof“, „Fee“ einen Festgruß erhalten?

Nutmahlisches Wetter am 1. und 2. Juni. (Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck von über 770 mm, der namentlich ganz Großbritannien, die obere Nordsee und ganz Norwegen bedeckt, beherrscht die Wetterlage von ganz Mitteleuropa. Ueber Italien, Süditalien, Kärnten und Ungarn liegt noch eine schwache Depression von wenig unter Mittel. Letztere verursacht bei uns immer noch etwas kühle Temperatur und zu vereinzelt kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter. Doch wird sich der Freitag und noch mehr der Samstag fast ausnahmslos trocken und auch größtenteils heiter gestalten.

Am 2. und 3. Juni.

Der Hochdruck von 770 mm und darüber breitet sich von Skandinavien und Großbritannien immer weiter ostwärts und südwärts aus, doch weicht die Depression über Ungarn und Italien von wenig unter Mittel nur langsam zurück. Die italienische Depression verursacht bei uns fortgesetzt ziemlich kühles Wetter. Für Samstag und Sonntag ist nur zeitweilig bewölkt und dabei trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 31. Mai. Auf Befehl des Kaisers sollen, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, ähnlich wie im Spätherbst 1890, in der Woche nach Pfingsten mit Sachverständigen Erörterungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens stattfinden; der Kaiser dürfte wenigstens an den entscheidenden Tagen die Verhandlungen selbst leiten.

Köln, 31. Mai. Die Torpedobootdivision ist heute Mittag von hier rheinabwärts gedampft. Die Boote werden Mülheim anlaufen und dann nach Düsseldorf weiterfahren, wo sie über die Pfingstfeiertage verbleiben.

Prätoria, 31. Mai. Von den Forts von Prätoria sind alle Burentruppen zurückgezogen worden.

